



Amt für Wald beider Basel  
Ebenrainweg 25  
4450 Sissach

Basel, 15. November 2019

## **Stellungnahme der SP Basel-Stadt zum Entwurf des Waldentwicklungsplanes (WEP)**

Sehr geehrter Herr Meier, sehr geehrter Herr Bader

Besten Dank für die Möglichkeit, dass wir uns zum Entwurf des neuen WEP äussern können und für die gewährte Fristerstreckung um zwei Tage. Unsere Rückmeldung und Anregungen finden Sie nachfolgend.

### **Grundsätzliches**

Die SP Basel-Stadt begrüsst die Überarbeitung des WEP und die klare Gliederung des Entwicklungsplans. Das grosse Fachwissen, das im AfW vorhanden ist, zweifelt die SP in keiner Form an. Die polizeiliche Sperrung des Hardwaldes, der zwar nicht auf Kantonsgebiet liegt aber dennoch auch von Baslerinnen und Baslern frequentiert wird, hat die Menschen aufgeschreckt und sensibilisiert. Der Klimawandel bedroht einen wichtigen Natur- und Erholungsraum, der für viele als gegeben galt, ganz unmittelbar. Es stellen sich neben Fragen zur Waldpflege auch grundsätzliche Überlegungen zum Anspruch, den die Bevölkerung an den Wald haben darf. Wer neue WEP sieht in den Langen Erlen die Freizeit- und Trinkwasser-Nutzung weiterhin im Vordergrund, die Wälder auf Riehener und Bettinger Boden haben Naturschutz und Erosionsschutz als Schwerpunkte. Das erscheint auch der SP Basel-Stadt so als sinnvoll und schlüssig.

### **Anregungen**

Klimawandel und Waldumbau (3.2.2., 4., 5.5., 6.5.)

Im Gegensatz zum Hardwald, wo 6'000 Bäume aufgrund des Hitzesommers 2018 abgestorben sind, scheint sich die Situation in den Wäldern auf Basel-Städtischem Boden weniger dramatisch zu präsentieren. Die Auswirkungen des Hitzesommers werden im WEP-Entwurf zwar kurz erwähnt (3.2.2.), es ist aber nur von einer Schwächung der Fichten die Rede. Den Anforderungen durch den Klimawandel ist ein eigenes Kapitel gewidmet (5.5), die dort gemachten Aussagen bleiben aber sehr grundsätzlich. Es wäre hilfreich und besser nachvollziehbar, wenn die Herausforderungen und Konsequenzen durch den Klimawandel noch konkretisiert würden.



Welche konkreten Gefahren bestehen auch für den Menschen durch den Klimawandel in den Basler Wäldern (z.B. Russrindenkrankheit am Ahorn?<sup>1</sup>, erhöhte Gefahr durch fallende Äste? etc.). Zudem wünscht sich die SP Basel-Stadt detaillierte Auskünfte über die geplanten Anpassungen bei der Pflanzung neuer Bäume, die dem zu erwartenden, wärmeren Klima standhalten. In der Broschüre «Der Wald im Klimawandel» waren verschiedene Baumarten thematisiert, im WEP-Entwurf werden nur wenige Baumarten erwähnt (in den Entwicklungszielen unter 5.5.), speziell die Eichenförderung (6.5.), aber auch da ohne Unterscheidung zwischen verschiedenen Eichenarten wie Flaum-, Stiel- oder Traubeneiche, die sich nicht alle gleich gut für die künftigen Klimaverhältnisse eignen. Da der WEP für die nächsten 15 Jahre als behördenverbindliches Instrument dienen muss, ist es sicher angebracht, dies noch weiter auszuführen. Der Zeitraum von 15 Jahren ist ja ein kurzer, wenn man bedenkt, dass Jungbäume erst in einigen Jahren ihre Wirksamkeit entfalten können.

Die SP Basel-Stadt wünscht sich für die Entwicklung der Strategie für den Waldumbau ausdrücklich auch eine Zusammenarbeit mit dem benachbarten Grenzach-Wyhlen. Die Baumbestände kümmern sich bekanntlich nicht um die willkürliche Landesgrenze, die mitten durch den Wald führt. Zudem soll diese Arbeit wissenschaftlich begleitet werden, die Formulierung «Bund und Kantone bemühe sich, Leitfäden und Handlungsempfehlungen [...] zu erarbeiten» legt nahe, dass unsere Region sich das Wissen in diesem Bereich zum einem guten Teil noch erarbeiten muss. Es scheint sinnvoll, dass Forschung und Praxis hier zusammenspannen.

Trinkwasser (5.4., 6.7.)

Der WEP erwähnt die hohe Akzeptanz, welche die Wichtigkeit der Trinkwassergewinnung in der Bevölkerung genießt. Die Trinkwasseranreicherung erschwert die Bedingungen für die Bäume zusätzlich. Nur wenige Baumarten ertragen die stark wechselnden Wasserverhältnisse (5.4.). Es drängt sich die Überlegung aus, dass aufgrund der zunehmenden Hitzeperioden gerade in diesen Gebieten ebenfalls eine Anpassung der Baumarten angezeigt sein muss. Es sind für den Trinkwasserschutz aber keine Entwicklungsziele ausgewiesen. Auf dem Themenblatt ist dann allerdings erwähnt, dass die Hybridpappeln durch einheimisches Gehölz ersetzt werden soll. Wieso ist dies unter 5.4. nicht auch als Entwicklungsziel definiert? Und braucht es noch weitere Baumarten-Anpassungen für die Sicherstellung der Trinkwasseranreicherung? Dies erscheint der SP Basel-Stadt nicht schlüssig.

Erholungsfunktion (5.6., 5.7., 6.9.)

Der Wald ist als Naherholungsgebiet äusserst beliebt. Er bietet gerade auch in Hitzeperioden Zuflucht und Entspannung. Wie die polizeiliche Sperrung des Hardwaldes eindrücklich gezeigt hat, darf dieses Angebot aber nicht als selbstverständlich gelten. Auf basel-städtischem Gebiet hat vor allem die Lange Erlen die Vorrangfunktion Erholung (vgl. Waldfunktionenkarte).

Dennoch weisen auch die Wälder mit Vorrangfunktion «Naturschutz» eine hohe Dichte an Einrichtungen zur Freizeitnutzung auf (vgl. Karte Erschliessung und Infrastruktur). Die SP Basel-Stadt wünscht sich eine grundsätzlichere Auseinandersetzung mit den Fragen, wie viel Freizeit-Nutzung

---

<sup>1</sup> <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/amt-fur-gesundheit/medizinische-dienste/kantonsarztlicher-dienst/umwelt-gesundheit/russrindenkrankheit-am-ahorn>



den Wäldern im Kanton zugemutet werden soll. Der Entwurf des WEP legt lediglich dar, dass die Erholungsnutzung möglichst auf Wälder und Waldteile mit Vorrang «Erholung» gelenkt werden soll – eine Überprüfung resp. ein in Fragestellen des Anspruchs der Menschen an den Wald geschieht aber nicht. Die SP regt daher an, noch klarer darzulegen, welche Freizeitnutzungen als fix gegeben zu betrachten sind und welche Angebote/Infrastrukturen einer (regelmässigen) Überprüfung unterzogen werden können und sollen.

Des Weiteren sind unklare Haftungsfragen in Zusammenhang mit Einrichtungen für die Erholungsnutzung thematisiert (6.9.). Dennoch wird dieser Umstand bei der Formulierung der Ziele nicht berücksichtigt. Die SP Basel-Stadt fordert eine Ergänzung der «Ziele» (und entsprechend der Tabelle «Umsetzung») um das Ziel «Klärung der Haftungsfrage bei Erholungseinrichtungen».

#### Waldbewirtschaftung (5.1., 6.1.)

Die Holzreserven in den Basler Wäldern haben zugenommen. Der WEP legt dar, dass durch den Bau zusätzlicher Holzkraftwerke die Nachfrage nach dem Rohstoff steigt. Unklar bleibt, ob die Reserven in den kommenden 15 Jahren wieder abgebaut werden sollen, oder ob der erhöhte Bestand so beibehalten werden soll. Welche Strategie verfolgt hier das AfW?

Detail-Anmerkung: Das unter 6.1. definierte zweite Ziel müsste sein «Das geerntete Holz wird zu grossen Teilen an die öffentliche Hand abgesetzt» oder «Das AfW setzt sich mit Beratung und einer entsprechenden Angebotsgestaltung dafür ein, dass die öffentliche Hand weiterhin den Rohstoff Holz bevorzugt» o.ä. – das hier definierte Ziel fällt nicht in die Zuständigkeit des WEP.

#### Waldränder (6.2.)

Der WEP legt dar, dass die stufigen Waldränder zugenommen haben. Als Ziel sind «15 km» definiert. Es fehlt die Referenzgrösse zu heute.

#### Geltungsdauer

Der WEP hat mit 15 Jahren eine beachtliche Geltungsdauer. Diese ist gut nachvollziehbar, weil wir es mit einem sich langsam entwickelnden Naturraum zu tun haben – insbesondere die Bäume brauchen einige Jahre, bis sie ihre Wirkung entfalten. Angesichts dieser Tatsache sind in der Kontroll-Tabelle (7.3.) aber sehr wenige Ziele für den Zeitraum nach 2021 definiert. Es wäre wünschenswert, es würden sich konkretere Aufgaben auch für weitere Zeitabschnitte innerhalb des Geltungsbereichs des WEP formulieren lassen.

#### Fazit

Die SP Basel-Stadt begrüsst die Auswahl der eingearbeiteten Themen im neuen WEP und wünscht sich – wie oben dargelegt – noch einige Präzisierungen, zusätzliche Ausführungen zu einzelnen Punkten, insbesondere zum Waldumbau und zur Erholungsnutzung. Diese sollen zu einer besseren Nachvollziehbarkeit des WEP für sensibilisierte Menschen dienen. Weitere, kleinere Ergänzungs-Anregungen sind ebenfalls oben aufgeführt.

Freundliche Grüsse

Pascal Pfister  
Parteipräsident SP

Lisa Mathys  
Grossrätin SP